

MODUL I: Bericht zum Forschungsprojekt *SicherImSport* für den Landessportbund Sachsen-Anhalt

Quantitative Erfassung der Häufigkeit von sexualisierten Grenzverletzungen,
Belästigung und Gewalt in Sportvereinen

Inhalt

Einleitung.....	2
Lesehilfe.....	3
Stichprobenbeschreibung.....	4
Erfahrungen von Gewalt und Grenzverletzung im Sport (Prävalenzen)	8
Psychische Gewalt	11
Körperliche Gewalt	13
Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	15
Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	17
Vernachlässigung.....	19
Kontextfaktoren und Konstellationen von Gewaltvorkommnissen und der Täter*innen innerhalb des Sports.....	21
Psychische Gewalt	21
Körperliche Gewalt	22
Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	22
Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	23
Vernachlässigung.....	24
Charakteristika des Vereins	27
Konsequenzen der Übergriffe (Disclosure).....	29
Maßnahmen des Verbandes.....	35
Allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport.....	37
Zusammenfassung	38

Einleitung

Im September 2022 wurde der Bericht zum Forschungsprojekt „*SicherImSport* – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ veröffentlicht, der die Ergebnisse der bundesweiten Studie umfassend darstellt (Rulofs et al., 2022¹).

In dem vorliegenden Bericht werden ergänzend zu dem Gesamtbericht nun ausschließlich Daten von Befragten dargestellt, die angaben, zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied in einem Sportverein unter dem Dach des Landessportbundes Sachsen-Anhalt gewesen zu sein. Die hier präsentierten Ergebnisse fokussieren somit – im Vergleich zum Gesamtbericht - die Vereinsmitglieder in Sachsen-Anhalt und die dazugehörigen Sportorganisationen. Außerdem hatten einige Landessportbünde spezielle Fragen zur Wahrnehmung von bestehenden Präventionskonzepten in die Gesamt-Befragung in Modul 1 eingebracht, die sie als relevant erachteten. Insgesamt liegen daher für alle elf beteiligten Landessportbünde, die sich an Modul 1 der Studie beteiligt haben, jeweils einzelne Berichte mit teils unterschiedlichen Fragestellungen vor.

Aufgrund dieser eingebrachten Fragestellungen und aufgrund unterschiedlich hoher Beteiligung von Mitgliedern in den einzelnen Bundesländern, unterscheiden sich die Berichte in ihrer Länge, da bei zu geringer Beteiligung bei einzelnen Fragestellungen, diese nicht ausgewertet werden konnten.

Der Landessportbund Sachsen-Anhalt hat 3.049 Vereine und insgesamt über 346.290 Mitgliedschaften, davon sind etwa 137.180 weiblich und 209.050 männlich. Etwa ein Drittel der Mitgliedschaften (126.870) ist unter 27 Jahre alt, während etwa zwei Drittel (219.420) über 30 Jahre alt sind (Stand 2021, www.lsb-sachsen-anhalt.de).

Im Landessportbund Sachsen-Anhalt nahmen 96 Vereinsmitglieder an der Befragung teil, deren Antworten für diesen Bericht ausgewertet wurden. Dies entspricht etwa 0,028% der zum Zeitpunkt der Befragung erfassten Mitgliedschaften des Landessportbundes Sachsen-Anhalt.

¹ Rulofs, B., Gerlach, M., Krischanowits, A., Mayer, S., Rau, T., Wahnschaffe-Waldhoff, K., Wulf, O. & Allroggen, M. (2022). *SicherImSport*. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention. Köln & Ulm: Deutsche Sporthochschule Köln & Universitätsklinikum Ulm.

Lesehilfe

Zur verbesserten Übersicht wurden in die Themenblöcke Grafiken integriert, welche zunächst einen Überblick über die verschiedenen Auswertungskategorien und deren Verhältnismäßigkeit geben sollen. Dabei wurden den unterschiedlichen Formen der Gewalt (z.B. psychische Gewalt, körperliche Gewalt) jeweils eine eigene Farbe zugewiesen, welche innerhalb der gesamten Ergebnisdarstellung beibehalten wird. Für eine bessere Übersicht werden zudem die Ergebnisse zunächst im Text berichtet und durch Tabellen ergänzt. Die Tabellen orientieren sich zur besseren Vergleichbarkeit an dem Forschungsbericht über alle Bundesländer „SicherImSport. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ (Rulofs et al., 2022).

Zu den Gewaltformen wird jeweils die Gesamtprävalenz berichtet, Charakteristika der Situation, bspw. Alter, Dauer, wiederholte Übergriffe. Die weitere Analyse nach Gruppen enthält bspw. Geschlechtsunterschiede, Altersunterschiede, Unterschiede in Bezug auf das Vorliegen einer körperlichen Behinderung² und im Hinblick auf sexuelle Orientierung, sowie Leistungsniveau, Wochentrainingszeit und frühe Spezialisierung. Darüber hinaus werden Unterschiede in Bezug auf die Sportarten und der Kategorien innerhalb und außerhalb des Sports dargestellt. Diese wurden jedoch nur dargestellt, wenn mind. zehn auswertbare Antworten für eine Gruppe vorlag, z.B. also mindestens zehn der Befragten angaben, eine körperliche Behinderung zu haben.

Die Unterschiede für die jeweiligen Gruppen werden ausschließlich auf deskriptiver Ebene anhand von absoluten Werten und Prozentwerten berichtet, da es bei kleineren Untersuchungsgruppen nicht sinnvoll ist, weitere statistische Analysen vorzunehmen.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem bundesweiten Bericht „SicherImSport – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ (Rulofs et al., 2022). In diesem Bericht werden auch die zugrundeliegenden Definitionen und Konzepte der Konstrukte Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt ausführlich erläutert.

² Aufgrund der Beschaffenheit der Untersuchung im Rahmen eines Fragebogens konnten evtl. Teilnehmende mit eingeschränkter kognitiver Leistung nicht an der Studie teilnehmen und sind somit unterrepräsentiert.

Stichprobenbeschreibung

Von den 96 Teilnehmenden der Studie gaben 37 (38,5%) Personen an, weiblich zu sein, 58 (60,4%) Personen männlich und ein*e (1,0%) Teilnehmende*r gab keine Antwort. Der oder die jüngste Teilnehmer*in war zum Zeitpunkt der Befragung 16 Jahre alt, der/ die Älteste 79 Jahre alt, im Durchschnitt waren die Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung 32,4 Jahre alt. Die Mehrheit der Teilnehmenden gab an heterosexuell orientiert zu sein (85,4%). Zu einem großen Teil waren die Befragten in Vollzeit oder in Teilzeit beschäftigt. Etwa jede*r Zehnte der Befragten studierte zum Zeitpunkt der Befragung. 3% der Personen gaben an, eine körperliche Behinderung zu haben. Weitere Informationen zu den demographischen Daten der Studienteilnehmenden können der **Tabelle 1** entnommen werden.

Tabelle 1. Demographische Merkmale und Rahmendaten der Studienteilnehmenden

Kategorie		Anteil der Befragten
Geschlecht	Männlich	58 (60,4%)
	Weiblich	37 (38,5%)
	Andere/divers	0 (0,0%)
	Fehlend	1 (1,0%)
Altersgruppen	16-17 Jahre	9 (9,4%)
	18-20 Jahre	32 (33,3%)
	21-30 Jahre	10 (10,4%)
	31 Jahre oder älter	45 (46,9%)
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell	82 (85,4%)
	Homosexuell	2 (2,1%)
	Bisexuell	4 (4,2%)
	Asexuell	1 (1,0%)
	Pansexuell	0 (0,0%)
	Ich bin mir noch nicht sicher	4 (4,2%)
	Ich möchte keine Angaben machen	2 (2,1%)
	Andere sexuelle Orientierung	0 (0,0%)
Fehlend	2 (2,1%)	
Beruflicher Status <i>Mehrfachantworten waren möglich</i>	Schüler*in	9 (9,4%)
	In Ausbildung	0 (0,0%)
	Studierend	11 (11,5%)
	Teilzeitbeschäftigt	6 (6,3%)
	Vollzeitbeschäftigt	32 (33,3%)
	Verbeamtet	4 (4,2%)
	Arbeitssuchend	0 (0,0%)
	Keiner Arbeit nachgehend	3 (3,1%)
	Selbstständig /freiberuflich	6 (6,3%)
	Andere	29 (30,1%)
körperliche Behinderung³		3 (3,1%)

³ Aufgrund der geringen Stichprobengröße wird dieses Merkmal nicht näher berichtet.

Neben den demographischen Daten der Teilnehmenden wurden auch sportbezogene Merkmale erfasst. Jeweils sieben von zehn Befragten gingen einer Mannschaftssportart (68%) und/oder einer Einzelsportart (65%) nach. Die Befragten gaben hauptsächlich an, auf Vereins- bzw. lokaler Ebene (29%) oder auf regionaler Ebene (27%) Sport zu treiben, die Wochentrainingszeit betrug bei der Mehrheit 2,5 bis 6 Stunden pro Woche (56%). Zu Beginn ihrer Sportlaufbahn waren die Teilnehmenden durchschnittlich 9,0 Jahre (SD = 7,0) alt, wobei das Minimum bei zwei Jahren und das Maximum bei 46 Jahren lag.

Etwa ein Viertel der Befragten (23%) konzentrierte sich auf eine Hauptsportart in einem Alter unter 12 Jahren. 85 der 96 Teilnehmenden gaben an, derzeit aktive Sportvereinsmitglieder im Landessportbund Sachsen-Anhalt zu sein. Die Mehrheit dieser Teilnehmenden war schon lange (mehr als 10 Jahre) Mitglied im Sportverein (62%) in Vereinen mit unterschiedlicher Vereinsgröße (siehe **Tabelle 2**).

Tabelle 2. Sportbezogene Merkmale der Studienteilnehmenden

Kategorie		Anteil der Befragten (%)
Sportliches Niveau (Selbstbericht)	Freizeitniveau	13 (13,5%)
	Vereins-/Lokal Ebene	28 (29,2%)
	Regionale Ebene	26 (27,1%)
	Nationale Ebene	19 (19,8%)
	Internationale Ebene	7 (7,3%)
	Fehlend	3 (3,1%)
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche	13 (13,5%)
	2,5h-6h/Woche	54 (56,3%)
	6,5h-10h/Woche	18 (18,8%)
	10,5h-14h/Woche	6 (6,3%)
	14,5h-20h/Woche	0 (0,0%)
	>20h/Woche	2 (2,1%)
	Fehlend	3 (3,1%)
Frühe Spezialisierung / Fokussierung auf eine Sportart im Alter < 12 Jahre⁴		22 (22,9%)
Sportarten (Mehrfachnennung)	Ästhetische Sportart ⁵	23 (24,0%)
	Kontaktsportart	19 (19,8%)
	Team-Ballsportart	58 (60,4%)
	Zielsportart	2 (2,1%)
	Lauf- und Rennsportart	26 (27,1%)
	Rückschlagspiele	14 (14,6%)
	Hochrisikosportart	6 (6,3%)
	Nicht eindeutige Zuordnung zu Sportarten	12 (12,5%)
	Mannschaftssport	65 (67,7%)
	Einzelsport	62 (64,6%)
Allgemeine Erfahrung zum Vereinssport	Sehr gut	62 (64,6%)
	Gut	26 (27,1%)
	Neutral	5 (5,2%)
	Schlecht	0 (0,0%)
	Sehr schlecht	0 (0,0%)
	Ich weiß es nicht	1 (1,0%)
	Fehlend	2 (2,1%)
Vereinscharakteristika⁶ (n=85)	Eine Abteilung	25 (29,4%)
	Zwei bis fünf Abteilungen	27 (31,8%)
	Sechs bis zehn Abteilungen	13 (15,3%)
	Mehr als zehn Abteilungen	12 (14,1%)

⁴Frühe Spezialisierung bezeichnet das Fokussieren auf eine Sportart vor dem 12. Lebensjahr. Dies umfasst beispielweise das Aufhören anderer Sportarten, um sich auf eine einzige (Haupt-)Sportart zu konzentrieren, eine Jahrestrainingszeit von mehr als acht Monaten und die erhöhte Wichtigkeit dieser Sportart vor anderen Sportarten.

⁵Um die unterschiedlichen Sportarten zu kategorisieren, fand eine Orientierung anhand der sieben Kategorien nach Schaal et al. (2011) statt: [1] Ästhetische Sportarten [aesthetic] (z.B. Gymnastik, Eiskunstlauf), [2] Kontaktsportarten [contact/combat] (z.B. Judo, Karate), [3] Team-Ballsportarten [teamball] (bspw. Fußball, Basketball), [4] Zielsportarten [aiming] (z.B. Billard, Curling, Golf, Schießsport), [5] Lauf und Rennsportarten [racing] (z.B. Fahrradfahren, Rennen), [6] Rückschlagspiele [racket] (z.B. Badminton, Tischtennis) und [7] Hochrisikosportarten [high risk] (z.B. Skispringen, Snowkiting). Sportarten, welche nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, wurden unter "Nicht-eindeutige Zuordnung zu Sportarten" gelistet. (vgl. Ohlert et al., 2020b).

⁶Hier werden nur diejenigen Antworten berichtet, bei denen der Verein, in dem die Befragten hauptsächlich trainieren oder trainierten, auch der aktuellen Mitgliedschaft in Sachsen-Anhalt entspricht.

	Ich weiß es nicht	8 (9,4%)
	Fehlend	0 (0,0%)
	Unter 100 Mitglieder	14 (16,5%)
	101 bis 300 Mitglieder	28 (32,9%)
	301 bis 800 Mitglieder	16 (18,8%)
	801 bis 2.000 Mitglieder	8 (9,4%)
	Über 2.000 Mitglieder	3 (3,5%)
	Ich weiß es nicht	16 (18,8%)
	Fehlend	0 (0,0%)
Dauer Vereinszugehörigkeit (n=85)	1 Jahr oder kürzer	3 (3,5%)
	1 bis 5 Jahre	11 (12,9%)
	5 bis 10 Jahre	18 (21,2%)
	Über 10 Jahre	53 (62,4%)
	Ich weiß es nicht	0 (0,0%)
	Fehlend	0 (0,0%)

Beispiel: 56% der Teilnehmenden trainieren 2,5 bis 6 Stunden in der Woche.

Erfahrungen von Gewalt und Grenzverletzung im Sport (Prävalenzen)

Befragt nach der erfahrenen Gewalt und / oder Grenzverletzungen im Sport, gaben 78% der Befragten (n=75) an, in irgendeiner Art und Weise Gewalt oder eine Grenzverletzung innerhalb des Sports erfahren zu haben. Außerhalb des Sports gaben dies 75% der Befragten an. Hier gilt zu beachten, dass dies überlappende Kategorien sind, d.h. sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Sports eine oder mehrere Gewaltformen angegeben werden konnten. 67% der Befragten gaben an, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sports eine Form der Gewalt erfahren zu haben (siehe **Tabelle 3**).

Tabelle 3. Übersicht über die Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen

Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt			
	Innerhalb von Sport	Außerhalb von Sport	Sowohl innerhalb, als auch außerhalb
Irgendeine Form	78%	75%	67%
Psychisch	68%	68%	54%
Körperlich	40%	37%	26%
Sexualisiert <u>ohne</u> Körperkontakt	24%	28%	17%
Sexualisiert <u>mit</u> Körperkontakt	16%	22%	9%
Vernachlässigung	15%	7%	4%

Beispiel: 78% der Athlet*innen haben irgendeine Form der Gewalt innerhalb des Sports erfahren.

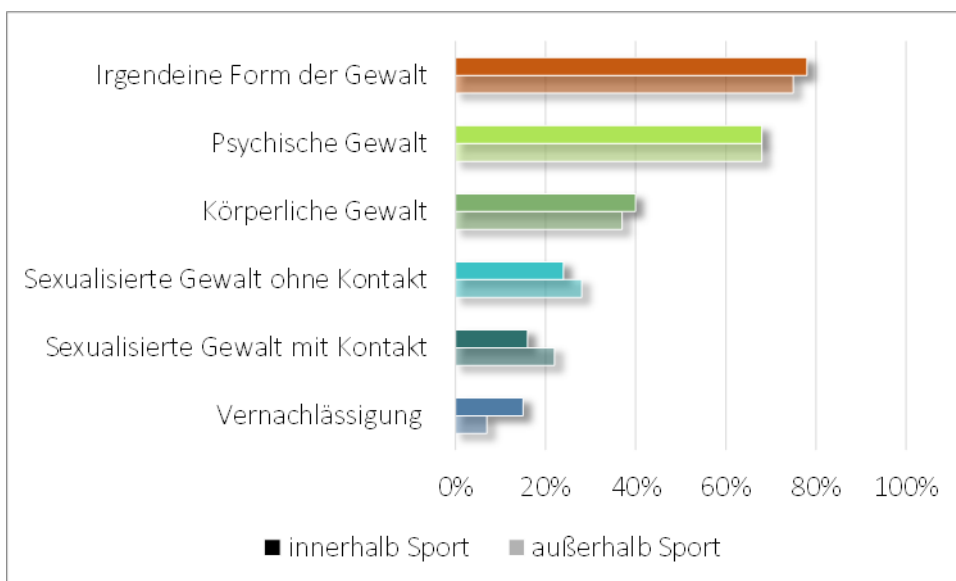


Abbildung 1. Überblick über die Gewalterfahrungen

Frauen erfuhren häufiger Gewalt im Sport als Männer (92% vs. 71%), jüngere Befragte häufiger als ältere Befragte (88% vs. 67%).

In Bezug auf das sportliche Niveau der Befragten, zeigte sich keine Tendenz zu Gewalterfahrungen. Athlet*innen auf nationalem Niveau gaben in neun von zehn Fällen (90%) an, Gewalt im Sport erfahren zu haben. Unterschiede in Bezug auf die Wochentrainingszeit folgen tendenziell einem aufsteigenden Trend, so geben alle Befragten (n=2) welche über 20 Stunden die Woche trainierten an, Gewalterfahrungen im Sport gemacht zu haben. Teilnehmende mit einer frühen Spezialisierung auf ihre Hauptsportart berichteten in fast allen Fällen (96%) von irgendeiner Form der Gewalt, Teilnehmende ohne frühe Spezialisierung in sieben von zehn Fällen (74%). Nicht-heterosexuelle und heterosexuelle Personen berichteten jeweils in acht von zehn Fällen (82% vs. 79%) von Gewalterfahrungen im Sport (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4. Prävalenzen irgendeiner Form der Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit und sexuelle Orientierung

Irgendeine Form der Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=96)		78%
Geschlecht	Männlich (n=58)	71%
	Weiblich (n=37)	92%
Alter	16-30 Jahre (n=51)	88%
	31 Jahre und älter (n=45)	67%
Sportliches Niveau (n=93)	Freizeit	77%
	Lokal	68%
	Regional	81%
	National	90%
	International (n=7)	71%
Wochentrainingszeit (n=93)	Bis zu 2h/Woche	77%
	2,5h-6h/Woche	74%
	6,5h-10h/Woche	83%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	83%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	100%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=22)	96%
	Keine frühe Spezialisierung (n=68)	74%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=82)	79%
	Nicht heterosexuell (n=11)	82%

Anmerkung: Die Prozentzahlen beziehen sich jeweils auf die Subgruppe.

Beispiel: 79% der 82 Personen, die angaben, heterosexuell orientiert zu sein, haben irgendeine Form der Gewalt erfahren. 82% der 11 Personen, die angaben, nicht heterosexuell zu sein (bspw. bi- oder homosexuell), erfuhren irgendeine Form der Gewalt.

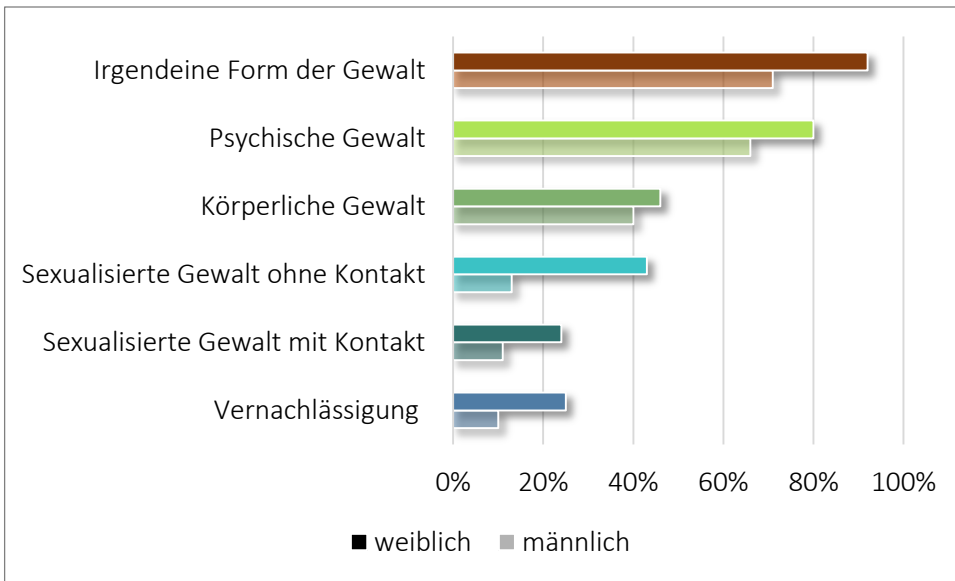


Abbildung 2. Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen im Sport, differenziert nach Geschlecht

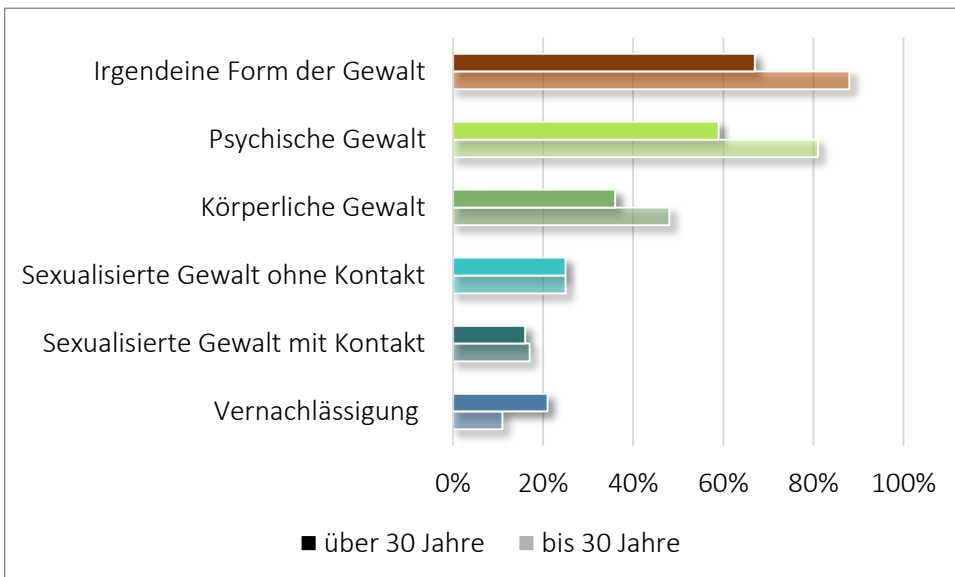


Abbildung 3. Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen im Sport, differenziert nach Altersgruppen

Psychische Gewalt

Sechs von zehn der befragten Personen (68%, n=65) haben eine Form der psychischen Gewalt erfahren. Acht von zehn der befragten Frauen (80%) und sieben von zehn der befragten Männer (66%) berichteten von einer Form der psychischen Gewalt. Acht von zehn (81%) der befragten Teilnehmenden bis 30 Jahren und sechs von zehn (59%) der befragten Teilnehmenden über 30 Jahren berichteten von Fällen psychischer Gewalt. Während fünf von zehn (50%) Freizeitsportler*innen eine Form der psychischen Gewalt berichteten, betraf dies sieben von zehn (71%, n=7) Sportler*innen auf internationalem Niveau. Sportler*innen, die sich früh spezialisiert haben, berichteten in neun von zehn Fällen (91%) von psychischen Gewalterfahrungen, Sportler*innen, die sich nicht früh spezialisiert haben in sieben von zehn Fällen (66%). Nicht-heterosexuelle und heterosexuelle Personen berichteten jeweils in sieben von zehn Fällen (73% vs. 72%) von Erfahrungen psychischer Gewalt (siehe **Tabelle 5**).

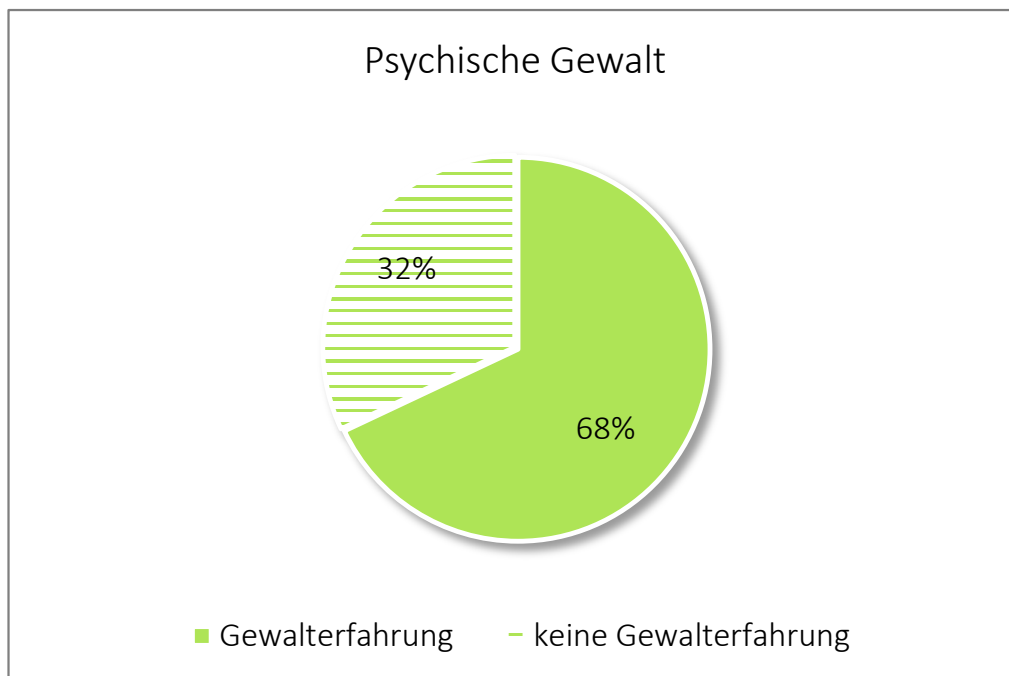


Abbildung 4. Prävalenz psychischer Gewalt im Sport

Tabelle 5. Prävalenzen der psychischen Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit und sexueller Orientierung

Psychische Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=96)		68%
Geschlecht	Männlich (n= 56)	66%
	Weiblich (n= 35)	80%
Alter	16-30 Jahre (n=48)	81%
	31 Jahre und älter (n=44)	59%
Sportliches Niveau (n=89)	Freizeit	50%
	Lokal	62%
	Regional	76%
	National	84%
	International (n=7)	71%
Wochentrainingszeit (n=89)	Bis zu 2h/Woche	69%
	2,5h-6h/Woche	64%
	6,5h-10h/Woche	81%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	83%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	100%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=21)	91%
	Keine frühe Spezialisierung (n=65)	66%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=79)	72%
	Nicht heterosexuell (n=11)	73%

Beispiel: Von den 44 Teilnehmenden ab 31 Jahren berichteten 59% von psychischer Gewalt.

Körperliche Gewalt

Insgesamt berichteten vier von zehn (40%, n=38) der Befragten über eine Form der körperlichen Gewalt. Vier von zehn der befragten Männer (40%) und fünf von zehn der befragten Frauen (46%) erfuhren körperliche Gewalt. Die Hälfte der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (48%) berichtete von körperlicher Gewalt, dagegen etwa ein Drittel der älteren Befragten (36%). Je höher das sportliche Niveau angegeben wurde, desto eher wurde auch von körperlicher Gewalt berichtet. Athlet*innen mit einem sportlichen Niveau auf Freizeitebene berichteten in drei von zehn Fällen von körperlicher Gewalt (31%), Personen auf internationalem Niveau in sieben von zehn Fällen (71%, n=7). Ein ähnliches Muster zeigt sich bei der Wochentrainingszeit. Athlet*innen, die sich früh spezialisiert haben, berichteten in zwei Drittel der Fälle (65%) von Gewalterfahrungen, Athlet*innen ohne frühe Spezialisierung berichteten dies in einem Drittel der Fälle (37%). Nicht-heterosexuelle Personen berichteten in sechs von zehn Fällen (60%) von körperlichen Gewalterfahrungen, heterosexuelle Personen in vier von zehn Fällen (40%) (siehe **Tabelle 6**).

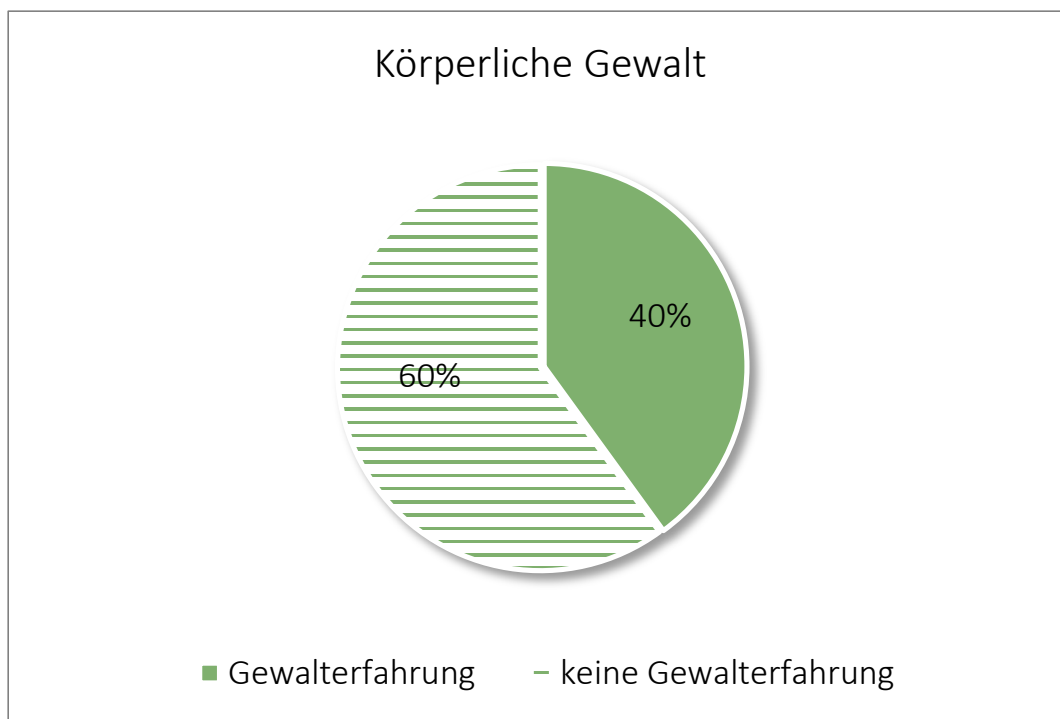


Abbildung 5. Prävalenz körperliche Gewalt im Sport

Tabelle 6. Prävalenzen der körperlichen Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit und sexueller Orientierung

Körperliche Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=96)		40%
Geschlecht	Männlich (n= 55)	40%
	Weiblich (n=35)	46%
Alter	16-30 Jahre (n=46)	48%
	31 Jahre und älter (n=45)	36%
Sportliches Niveau (n=88)	Freizeit	31%
	Lokal	30%
	Regional	46%
	National	53%
	International (n=7)	71%
Wochentrainingszeit (n=88)	Bis zu 2h/Woche	39%
	2,5h-6h/Woche	34%
	6,5h-10h/Woche	53%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	67%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	100%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=20)	65%
	Keine frühe Spezialisierung (n=65)	37%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=78)	40%
	Nicht heterosexuell (n=10)	60%

Beispiel: 31% der Teilnehmenden, die ihr sportliches Niveau auf Freizeitniveau einschätzten, berichteten von Gewalt körperlicher Art, während dies 71% der Teilnehmenden betraf, die ihr sportliches Niveau auf internationalem Niveau beschrieben.

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt

Insgesamt berichtete ein Viertel (24%) der Befragten (n=23) eine Form der sexualisierten Gewalt ohne Körperkontakt erfahren zu haben. Etwa einer von zehn Männern (13%) und vier von zehn der befragten Frauen (43%) erfuhren sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt. Jeweils ein Viertel der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (25%) und der älteren Befragten ab 30 Jahren (25%) berichtete von Erfahrungen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt. Unterschiede in Bezug auf Wochentrainingszeit und sportlichem Niveau zeigen sich kaum. Athlet*innen, die sich früh spezialisiert haben, berichteten in vier von zehn Fällen (38%) von Gewalterfahrungen, Athlet*innen ohne frühe Spezialisierung berichteten dies in zwei von zehn Fällen (21%). Nicht-heterosexuelle Personen berichteten in fünf von zehn Fällen (50%) von sexualisierter Gewalterfahrungen ohne Körperkontakt, heterosexuelle Personen in zwei von zehn Fällen (23%) (siehe **Tabelle 7**).

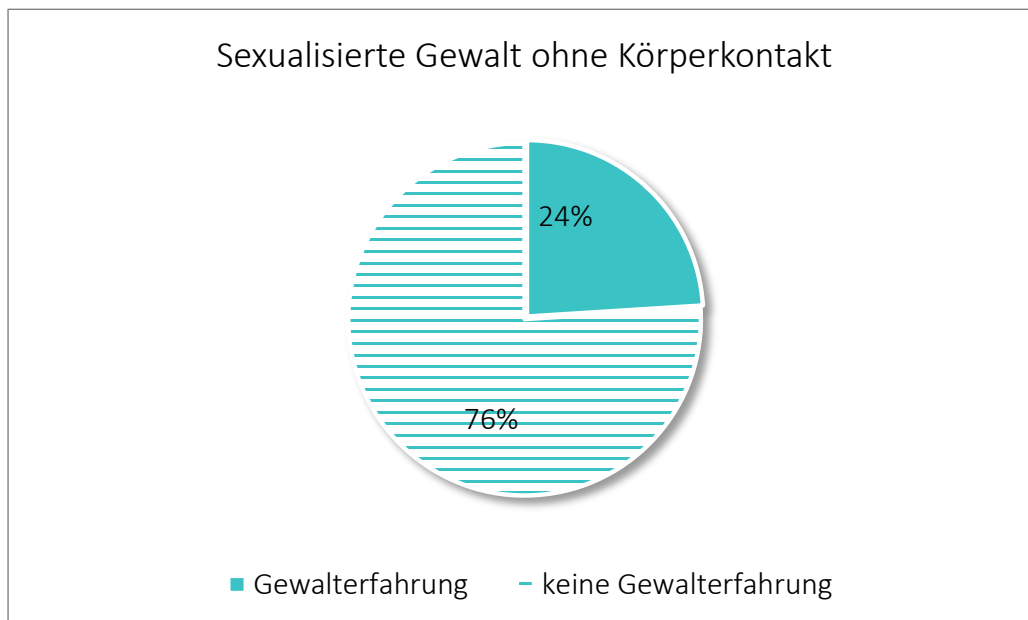


Abbildung 6. Prävalenz sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt im Sport

Tabelle 7. Prävalenzen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit, Spezialisierung und sexueller Orientierung

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt		Prävalenz
Gesamt (n=96)		24%
Geschlecht	Männlich (n= 55)	13%
	Weiblich (n= 37)	43%
Alter	16-30 Jahre (n=49)	25%
	31 Jahre und älter (n=44)	25%
Sportliches Niveau (n=90)	Freizeit	25%
	Lokal	22%
	Regional	28%
	National	32%
	International (n=7)	0%
Wochentrainingszeit (n=90)	Bis zu 2h/Woche	39%
	2,5h-6h/Woche	21%
	6,5h-10h/Woche	25%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	33%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	0%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=21)	38%
	Keine frühe Spezialisierung (n=66)	21%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=80)	23%
	Nicht heterosexuell (n=10)	50%

Beispiel: Von den 80 Personen, deren sexuelle Orientierung heterosexuell ist, berichteten 23% von Fällen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt.

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt

Insgesamt berichteten 15 der 96 Befragten (16%) Erfahrungen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt gemacht zu haben. Frauen berichteten in einem Viertel der Fälle (24%) von einer Form der sexualisierten Gewalt mit Körperkontakt, Männer in einem von zehn Fällen (11%). Jeweils etwa zwei von zehn der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (17%) und der älteren Befragten ab 30 Jahren (16%) berichteten von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt. Unterschiede zwischen den sportlichen Leistungsniveaus zeigten keinen einheitlichen Trend, selbiges galt für die verbrachte Trainingszeit pro Woche. Athlet*innen, die sich früh spezialisiert haben, berichteten in einem von vier Fällen von Gewalterfahrungen (35%), Athlet*innen ohne frühe Spezialisierung berichteten dies in einem von zehn Fällen (11%). Nicht-heterosexuelle Personen berichteten in einem von zehn Fällen (10%, n=1) von sexualisierten Gewalterfahrungen mit Körperkontakt, heterosexuelle Personen in zwei von zehn Fällen (18%) (siehe **Tabelle 8**).

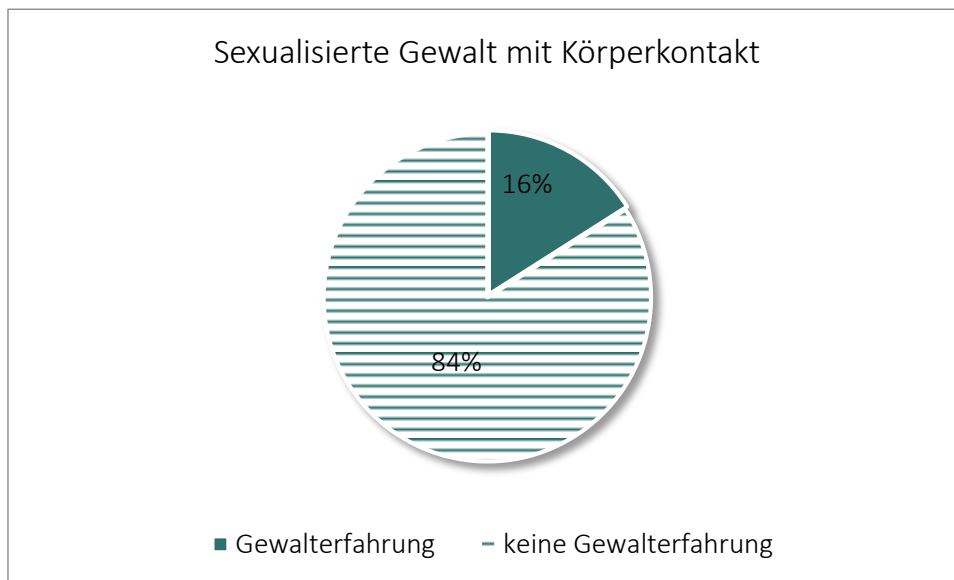


Abbildung 7. Prävalenzen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt im Sport

Tabelle 8. Prävalenzen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit, Spezialisierung und sexueller Orientierung

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt		Prävalenz
Gesamt (n=96)		16%
Geschlecht	Männlich (n= 54)	11%
	Weiblich (n= 37)	24%
Alter	16-30 Jahre (n=48)	17%
	31 Jahre und älter (n=44)	16%
Sportliches Niveau (n=90)	Freizeit	8%
	Lokal	11%
	Regional	24%
	National	26%
	International (n=7)	0%
Wochentrainingszeit (n=90)	Bis zu 2h/Woche	8%
	2,5h-6h/Woche	17%
	6,5h-10h/Woche	31%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	0%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	0%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=20)	35%
	Keine frühe Spezialisierung (n=66)	11%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=79)	18%
	Nicht heterosexuell (n=10)	10%

Beispiel: Von den 37 Frauen, die Angaben zu der Frage machten, berichteten 24% von Erfahrungen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt.

Vernachlässigung

Insgesamt berichteten 14 der insgesamt 96 Befragten (15%) Erfahrungen der Vernachlässigung im Sportkontext gemacht zu haben. Frauen berichteten dabei in einem Viertel der Fälle (25%) von einer Form der Vernachlässigung, während dies Männer in einem von zehn Fällen (10%) berichteten. Ein Zehntel der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (11%) berichtete von Vernachlässigung, dagegen etwa ein Fünftel der älteren Befragten (21%). Tendenzen in Bezug auf Wochentrainingszeit und sportlichem Niveau lassen sich nicht erkennen. Athlet*innen, die sich früh spezialisiert haben, berichteten genau wie Athlet*innen, die sich nicht früh spezialisiert haben in 17% der Fälle von Vernachlässigungserfahrungen. Nicht-heterosexuelle Personen berichteten etwa gleich häufig von Vernachlässigungserfahrungen wie heterosexuelle Personen (20% vs. 16%) (siehe **Tabelle 9**).

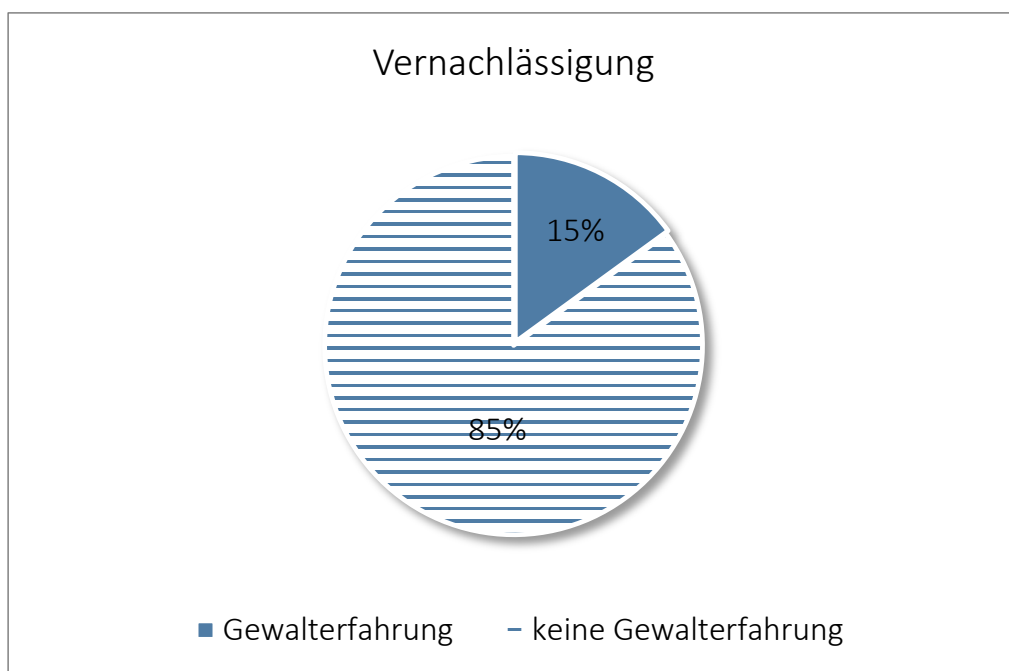


Abbildung 8. Prävalenzen der Vernachlässigung im Sport

Tabelle 9. Prävalenzen der Vernachlässigung für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit, Spezialisierung und sexueller Orientierung

Vernachlässigung		Prävalenz
Gesamt (n=96)		15%
Geschlecht	Männlich (n= 52)	10% (n=5)
	Weiblich (n= 36)	25% (n=9)
Alter	16-30 Jahre (n=45)	11%
	31 Jahre und älter (n=44)	21%
Sportliches Niveau (n=87)	Freizeit	17%
	Lokal	16%
	Regional	17%
	National	21%
	International (n=7)	0%
Wochentrainingszeit (n=87)	Bis zu 2h/Woche	39%
	2,5h-6h/Woche	10%
	6,5h-10h/Woche	13%
	10,5h-14h/Woche (n=6)	33%
	14,5h-20h/Woche (n=0)	-
	>20h/Woche (n=2)	0%
Spezialisierung	Frühe Spezialisierung (n=18)	17%
	Keine frühe Spezialisierung (n=65)	17%
Sexuelle Orientierung	Heterosexuell (n=77)	16%
	Nicht heterosexuell (n=10)	20%

Beispiel: 10% der Männer haben Fälle von Vernachlässigung erfahren.

Kontextfaktoren und Konstellationen von Gewaltvorkommnissen und der Täter*innen innerhalb des Sports

In der Studie wurden spezifische Fragen zu den Täter*innen⁷ und den Charakteristika der Gewalterfahrungen innerhalb des Sports abgefragt, jeweils zu jeder Form der Erfahrung von (sexualisierter) Grenzverletzung, Gewalt oder Belästigung. In der Befragung wurde detailliert nach der konkreten Situation und den Täter*innen gefragt. Dabei wurde eingegrenzt, ob die Gewaltform von einem oder einer Täter*in ausging oder von mehreren. Bei mehreren Täter*innen wurde anschließend konkretisiert, ob es einen oder eine Haupttäter*in bzw. Hauptverantwortliche*in gab. Obwohl zum Teil detailliertere Informationen abgefragt wurden, werden im Folgenden nur ausgewählte Aspekte für die Beschreibung der Täter*innen und Kontexte berichtet.

Die im Text erwähnten Tabellen 11 und 12 sind aus Gründen der Übersichtlichkeit am Ende des Kapitels zu finden.

Psychische Gewalt

Häufig wurden Formen von psychischer Gewalt von einer einzelnen Person begangen (34%), noch häufiger gab es mehrere Täter*innen (46%). In der Hälfte dieser Fälle (52%) gab es eine*n Hauptverantwortliche*in und es waren häufiger männliche Täter, zudem waren die Täter*innen meist Personen im Erwachsenenalter (55%). Psychische Formen der Gewalt wurden zudem häufig von anderen Sportler*innen aus der gleichen Trainingsgruppe (54%) ausgeübt. Bei Einzeltäter*innen oder Hauptverantwortlichen allerdings auch häufig vom Trainer oder von der Trainerin (40%) (siehe **Tabelle 11**).

Die Vorfälle begannen häufig im Alter zwischen sieben bis 15 Jahren (71%), in einem von zehn Fällen im Alter von über 18 Jahren (11%). Die Gewalterlebnisse hörten bei sechs von zehn Befragten (64%) auf, während die Teilnehmenden (noch) minderjährig waren. Etwa eine*r von zehn Befragten (9%) gab an, dass die Übergriffe immer noch andauern (siehe **Tabelle 12**).

In 16% aller Fälle fanden die Vorfälle einmalig statt, aber häufig auch bis zu einem Jahr (35%). Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** dargestellt.

Über die Hälfte der Fälle (65%) fand im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach statt. Bei einem Drittel der Fälle (34%) geschah der Übergriff bei einem Wettkampf, allerdings waren auch private Zusammentreffen (8%), Trainingslager oder Sondertrainings (20%) und Vereinsfeiern (15%) mögliche Kontexte, in welchen Übergriffe stattfanden. Drei Viertel der Übergriffe (74%) wurden in oder im Umfeld

⁷Die Bezeichnung „Täter*innen“ wurde durch die Befragung vorgegeben. Es besteht dabei aber kein Zusammenhang zu Täter*innen nach dem Strafrecht.

einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz, verortet. In Umkleiden oder Duschen (15%), privaten Häusern oder Wohnungen (9%), an öffentlichen Plätzen (5%), im Auto/Fahrzeug (11%) wurden allerdings auch mehrfach als Orte der Übergriffe genannt (siehe **Tabelle 11**).

Körperliche Gewalt

In der Hälfte der Fälle (47%) begingen einzelne Personen Übergriffe körperlicher Gewalt. Seltener gab es mehrere Täter*innen (29%), wobei es in zwei Drittel der Fälle (73%) mehrere Hauptverantwortliche gab. Die große Mehrheit der Täter war männlich und beim Tatvorgang bereits erwachsen (84%). Die körperliche Form der Gewalt wurde am häufigsten von den (Haupt-)Trainer*innen (63%) ausgeführt. Auch bei Einzeltäter*innen war die Mehrheit der Täter*innen unter dem (Haupt-)Trainer*innen (74%) zu finden (siehe **Tabelle 11**).

Am häufigsten waren Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren (40%) und 16 bis 17 Jahren (24%) von körperlicher Gewalt betroffen. In 8% der Fälle waren die Betroffenen beim Beginn volljährig. Die Vorfälle hörten bei 60% der Befragten auf, während die Teilnehmenden (noch) minderjährig waren (siehe **Tabelle 12**).

In einem Viertel der Fälle (22%) geschahen die Ereignisse an einem Tag und in zwei von zehn Fällen (19%) dauerten die Vorfälle länger als ein Jahr bis zu zwei Jahren an. Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** zu finden.

Die deutliche Mehrheit der Übergriffe (82%) fand im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach statt. In je einem von zehn Fällen (11%) geschah der Übergriff bei einem Wettkampf oder im Trainingslager (11%). In oder im Umfeld einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz, war der meistgenannte Ort (84%) für Übergriffe körperlicher Gewalt, allerdings wurde auch die Umkleide oder Dusche von 8% der Befragten als Ort eines Übergriffs genannt (siehe **Tabelle 11**).

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt wurde jeweils in etwa vier von zehn Fällen von einer Einzelperson (44%) oder mehreren Personen (43%) ausgeübt. Unter den Einzeltäter*innen war die Mehrheit männlich (92%) und bereits volljährig (77%). Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt wurde bei mehreren Täter*innen zum Großteil von Sportler*innen aus der gleichen Trainingsgruppe (60%, n=3) ausgeübt. Auch Einzeltäter*innen waren in der Hälfte aller Fälle (46%) Sportler*innen aus der gleichen Trainingsgruppe (siehe **Tabelle 11**).

Ein Viertel (23%) der Befragten gab an, bei Beginn der Übergriffe bereits erwachsen gewesen zu sein. Ein Drittel der Befragten (36%) war zwischen 16 und 17 Jahren alt und 23% waren bei Beginn in einem

Alter zwischen sieben und 13 Jahren. Ausschließlich in vier von zehn Fällen (37%) stoppten die Übergriffe noch vor der Volljährigkeit, während sie in einem Fünftel der Fälle (18%) zum Zeitpunkt der Befragung noch immer andauerten (siehe **Tabelle 12**).

Bei einem Drittel der Fälle (32%) fanden die Vorfälle an einem Tag statt und bei einem Viertel der Fälle (23%) dauerten sie über ein Jahr an (siehe **Tabelle 12**).

Die Hälfte der Befragten (48%) gab an, dass die Übergriffe im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach stattfanden. Allerdings waren auch private Zusammentreffen (13%), Vereinsfeiern (26%) und Wettkämpfe (26%) häufig angegebene Kontexte. Die Mehrheit der Übergriffe fand in oder im Umfeld einer Sportanlage (57%) statt. Öffentliche Plätze, wie Wälder, Parks oder Straßen (30%), in der Umkleidekabine oder Dusche (17%) und private Unterkünfte (13%), waren ebenso mögliche Orte für Übergriffe sexualisierter Gewalt ohne körperlichen Kontakt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 11** dargestellt.

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt

In den meisten Fällen (67%) wurde sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt von männlichen (100%) und erwachsenen (91%) Einzeltätern ausgeübt. Wenn mehrere Täter*innen (20%, n=3) beteiligt waren, waren überwiegend (67%, n=2) auch mehrere Personen hauptverantwortlich. Die häufigsten Einzeltäter*innen (64%, n=7) waren die (Haupt-)Trainer*innen der Befragten, gefolgt von Sportler*innen aus der gleichen Trainingsgruppe (27%, n=3) (siehe **Tabelle 11**).

Bei sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt wurde darüber hinaus das Verhalten des Täters oder der Täterin vor oder während der Ereignisse abgefragt. Das meist genannte Verhalten (55%) der Täter*innen bestand laut der Befragten darin, Personen derartig zu überraschen, dass der / die Betroffene zu keiner Reaktion mehr fähig war. Ein Viertel (27%) der Betroffenen wurde gelobt und / oder ihnen wurden Komplimente gemacht (siehe **Tabelle 10**).

Tabelle 10. Verhalten der Täter*innen bei sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt

Verhalten der Täter*innen (n=11)	
Geschenke	0%
Lob / Komplimente	27%
Drohung, Ruf oder Beziehung zu schädigen	9%
So überrascht, dass keine Reaktion möglich	55%
Androhung körperlicher Gewalt	9%
Anwendung körperlicher Gewalt	0%
Anderes (z.B. „umarmt“)	9%

Beispiel: In 27% der Fälle kam es im Vorfeld der Tat zu Lob und / oder Komplimenten.

Etwa ein Viertel der Betroffenen waren bei Beginn der Übergriffe bereits erwachsen (29%, n=4), unterdessen waren eine*r von fünf Befragten zwischen sieben und 13 Jahren alt (21%). Vier von zehn Befragten gaben an, beim Ende des Übergriffs bereits die Volljährigkeit erreicht zu haben (43%), eine Person (7%) gab an, dass die Vorfälle zum Zeitpunkt der Befragung noch stattfanden (siehe **Tabelle 12**).

In einem Fünftel der Fälle (21%) fanden die Übergriffe an einem Tag statt, 14% der Befragten gaben an, dass die Vorfälle über ein Jahr andauerten. Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** zu finden.

Zwei Drittel der Fälle (67%) fanden beim regulären Training statt, während andere Übergriffe während privaten Zusammentreffen (27%, n=4), Vereinsfeiern (20%, n=3) oder Wettkämpfen (13%, n=2) erfolgten. Der meistgenannte Ort (73%) war das Umfeld einer Sportanlage. Übergriffe fanden aber auch in privaten Unterkünften (20%, n=3) oder an öffentlichen Plätzen (13%, n=2) statt (siehe **Tabelle 11**).

Vernachlässigung

Knapp die Hälfte aller Fälle (43%) der Vernachlässigung wurden von einer einzelnen Person ausgelöst. Bei mehreren Täter*innen (14%, n=2) waren auch immer mehrere Täter*innen hauptverantwortlich. Die Einzeltäter waren häufig (83%, n=5) männlich und erwachsen (100%) und meistens der oder die Haupttrainer*in (83%, n=5) (siehe **Tabelle 11**).

Die Vernachlässigung hat häufig (42%, n=5) zwischen sieben und 13 Jahren begonnen. In einem Drittel der Fälle (33%, n=4) waren die Befragten zu Beginn bereits volljährig. Bei einem Drittel der Befragten (33%, n=4) hörten die Ereignisse im Erwachsenenalter auf, eine Person (8%) gab an, dass die Vernachlässigung zum Zeitpunkt der Befragung noch stattfand (siehe **Tabelle 11**).

Die Ereignisse fanden in 17% der Fälle an einem Tag statt und in einem Viertel der Fälle (25%, n=3) dauerten sie länger als ein Jahr an (siehe **Tabelle 12**).

Vernachlässigung trat in den meisten Fällen im Kontext des regulären Trainings (71%) auf. In jeweils einem Fünftel der Fälle wurde Vernachlässigung bei einem Wettkampf (21%, n=3) oder während eines Trainingslagers (21%, n=3) erfahren. Die Mehrheit der Übergriffe fand in oder im Umfeld einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz (79%) statt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 11** dargestellt.

Tabelle 11. Charakteristika der Gewalt und der Täter*innen (jeweils % der Antworten) im Vergleich

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Kontakt	Sexualisierte Gewalt mit Kontakt	Vernachlässigung
Anzahl Täter*innen					
N	65	38	23	15	14
Einzelperson	34%	47%	44%	67%	43%
Mind. 2 Personen	46%	29%	43%	20% (n=3)	14% (n=2)
Haupttäter*in*	52%	18%	30% (n=3)	33% (n=1)	0%
Charakteristika von Einzel- oder Haupttäter*in					
N	38	20	13	11	6
% männlich	61%	74%	92%	100%	83% (n=5)
% weiblich	40%	26%	8% (n=1)	0%	17% (n=1)
% erwachsen	55%	84%	77%	91%	100% (n=6)
% jugendlich	40%	16% (n=3)	23% (n=3)	9% (n=1)	0
Beziehung der Täter*in (mehrere Täter*innen /Einzeltäter*in bzw. Hauptverantwortliche*r)					
N	13/38	8/20	5/13	2/11	2/6
(Haupt)Trainer*in	23% (n=3) / 40%	63% (n=5)/ 74%	0% / 31% (n=4)	0 / 64% (n=7)	50% (n=1) / 83% (n=5)
Co-Trainer*in	23% (n=3) / 3% (n=1)	38% (n=3) / 16% (n=3)	40% (n=2) / 8% (n=1)	0 / 0%	0% /0%
Sportler*in gleicher Trainingsgruppe	54% (n=7) / 42%	25% n=2) / 5% (n=1)	60% (n=3) / 46% (n=6)	0 /27% (n=3)	50% (n=1) / 0%
Sportler*in anderer Trainingsgruppe	15% (n=2) / 8% (n=3)	13% (n=1) / 0%	20% (n=1) / 8% (n=1)	1 / 9% (n=1)	0% / 0%
Dauer der Ereignisse					
N	64	37	22	14	12
einmalig (1 Tag)	16%	22%	32%	21% (n=3)	17% (n=2)
bis ein Jahr	50%	46%	50%	50%	50%
länger als ein Jahr	34%	30%	23%	14% (n=2)	25% (n=3)
Anlass /Ort der Ereignisse (5 häufigste Nennungen)					
N	65	38	23	15	14
reguläres Training /vor / danach	65%	82%	48%	67%	71%
Wettkampf	34%	11% (n=4)	26%	13% (n=2)	21% (n=4)
privates Zusammentreffen	8%	3% (n=1)	13% (n=3)	27% (n=4)	0%
Trainingslager	20%	11% (n=4)	9% (n=2)	7% (n=1)	21% (n=3)
Vereinsfeier	15%	0%	26%	20% (n=3)	0%

Beispiel: Bei denjenigen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt von einem Täter oder einer Täterin erfahren haben bzw. es ein*e Haupttäter*in gab, war dieser in allen Fällen männlich.

Tabelle 12. Alter und Dauer des Übergriffs nach den fünf Gewaltformen

	Psychische Gewalt	Körperliche Ge- walt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernach- lässigung
Alter bei Beginn des Übergriffs⁸					
N	64	38	22	14	12
0-6 Jahre	2% (n=1)	0%	0%	0%	0%
7-13 Jahre	41%	40%	23%	21% (n=3)	42% (n=5)
14-15 Jahre	30%	16%	18% (n=4)	21% (n=3)	17% (n=2)
16-17 Jahre	13%	24%	36%	14% (n=2)	8% (n=1)
18+ Jahre	11%	8% (n=3)	23%	29% (n=4)	33% (n=4)
Ich weiß es nicht	5% (n=3)	13%	0%	14% (n=2)	0%
Alter bei Ende des Übergriffs					
N	64	37	22	14	12
0-6 Jahre	0%	0%	0%	0%	0%
7-13 Jahre	17%	24%	14% (n=3)	7% (n=1)	17% (n=2)
14-15 Jahre	25%	14%	18% (n=4)	0%	25% (n=3)
16-17 Jahre	22%	22%	5% (n=1)	21% (n=3)	0%
18+ Jahre	22%	27%	46%	43% (n=6)	33% (n=4)
Es passiert immer noch	9%	0%	18% (n=4)	7% (n=1)	8% (n=1)
Ich weiß es nicht	5% (n=3)	14%	0%	21% (n=3)	17% (n=2)
Dauer des Übergriffs					
N	64	37	22	14	12
1 Tag	16%	22%	32%	21% (n=3)	17% (n=2)
2 Tage bis zu einer Woche	5% (n=3)	3% (n=1)	9% (n=2)	0%	8% (n=1)
Mehr als 1 Woche bis zu einem Monat	13%	5% (n=2)	5% (n=1)	7% (n=1)	33% (n=3)
Mehr als 1 Monat bis zu 6 Monaten	11%	8% (n=3)	0%	7% (n=1)	0%
Mehr als 6 Monate bis zu 1 Jahr	6% (n=4)	8% (n=3)	5% (n=1)	14% (n=2)	8% (n=1)
Mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahre	16%	19%	9% (n=2)	7% (n=1)	8% (n=1)
Mehr als 2 Jahre	19%	11% (n=4)	14% (n=3)	7% (n=1)	17% (n=2)
Ich weiß es nicht	16%	24%	27%	36%	8% (n=1)

Beispiel: 11% der Personen, die psychische Gewalt erfahren haben, waren zum Zeitpunkt der Tat über 18 Jahre alt.

⁸Übergriffe stehen hierbei für die übergeordnete Form aller Gewaltereignisse, die begonnen haben. Es handelt sich dabei nicht um den immer gleichen Übergriff.

Charakteristika des Vereins

Dieser Abschnitt bezieht sich auf den Verein, in dem die Gewalterfahrung stattfand. Dies kann der aktuelle Verein sein, betrifft aber in etwa der Hälfte der Fälle auch einen Verein, in dem die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung keine aktiven Mitglieder mehr waren.

Etwa die Hälfte der Personen (55%), die psychische Gewalt erfahren haben, waren zum Zeitpunkt der Befragung immer noch Mitglied in dem Verein, in dem es zur Gewalterfahrung kam und bis zum Übergriff oder bis zum Zeitpunkt der Befragung mehr als zehn Jahre in diesem Verein (46%). Die Vereinsgröße war unterschiedlich groß. Die Hälfte der Athlet*innen mit Gewalterfahrungen im psychischen Bereich (43%) trainierte in einer gemischt-geschlechtlichen Trainingsgruppe, bei dem Großteil (68%) war die Gruppe bis 15 Personen groß (siehe **Tabelle 13**).

Athlet*innen mit körperlichen Gewalterfahrungen waren in 50% der Fälle noch aktive Mitglieder in dem Verein, in dem sie körperliche Gewalt erfahren haben und etwas weniger als die Hälfte (40%) war seit mehr als 10 Jahren in dem Verein. Die Vereinsgröße war unterschiedlich groß. Die Geschlechtsverteilung in der Trainingsgruppe größtenteils gemischt (34%) und die Gruppe war häufig zwischen 11 und 15 Personen groß (34%) (siehe **Tabelle 13**).

In Hinblick auf Athlet*innen mit Erfahrungen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt zeigt sich, dass mehr als die Hälfte (52%) zum Zeitpunkt der Befragung (noch) Mitglied im Verein war und ein Drittel der Athlet*innen mehr als zehn Jahre in diesem waren (35%). Die Vereinsgröße war dabei unterschiedlich groß, ein Drittel der Befragten (31%) konnte die Vereinsgröße nicht angeben. Die Trainingsgruppe, in der die Erfahrungen stattfanden, war in über der Hälfte aller Fälle gemischt-geschlechtlich (61%) und häufig (69%) bis 15 Personen groß (siehe **Tabelle 13**).

In der Hälfte der Fälle (47%) waren die befragten Personen mit sexualisierten Gewalterfahrungen mit Körperkontakt aktuell noch Mitglied im Sportverein, in dem der Vorfall / die Vorfälle stattfanden, weitere Informationen lassen sich der **Tabelle 13** entnehmen.

In Fällen der Vernachlässigung war ebenso die Hälfte der Athlet*innen (57%) aktuell (noch) Mitglied im Sportverein. Die Vereinsgröße war etwa gleich verteilt (siehe **Tabelle 13**).

Tabelle 13. Charakteristika des Vereins, in dem es zu Gewalterfahrung kam (jeweils % der Antworten)

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
N	65	38	23	15	14
Aktuelle Mitgliedschaft					
Ja	55%	50%	52%	47%	57% (n=8)
Nicht mehr	31%	26%	26%	27% (n=4)	29% (n=4)
Keine Angabe	2% (n=1)	0%	0%	7% (n=1)	0%
Fehlend / Ich weiß es nicht	12%	14%	22%	20% (n=3)	14% (n=2)
Dauer der Vereinszugehörigkeit					
1 Jahr oder kürzer	3% (n=2)	3% (n=1)	0%	0%	0%
1 bis 5 Jahre	17%	11% (n=4)	17% (n=4)	7% (n=1)	7% (n=1)
5 bis 10 Jahre	19%	21%	22%	27% (n=4)	29% (n=4)
Mehr als 10 Jahre	46%	40%	35%	33% (n=5)	50% (n=7)
Fehlend / Ich weiß es nicht	15%	26%	26%	33% (n=5)	14% (n=2)
Anzahl der Abteilung					
Eine Abteilung	17%	26%	22%	13% (n=2)	7% (n=1)
2 bis 5 Abteilungen	35%	21%	22%	33% (n=5)	29% (n=4)
6 bis 10 Abteilungen	17%	8% (n=3)	17% (n=4)	20% (n=3)	29% (n=4)
Mehr als 10 Abteilungen	9%	11% (n=4)	17% (n=4)	13% (n=2)	14% (n=2)
Fehlend / Ich weiß es nicht	22%	24%	22%	20% (n=3)	21% (n=3)
Anzahl Mitglieder					
Unter 100	12%	11% (n=4)	17% (n=4)	20% (n=3)	14% (n=2)
101 bis 300	25%	18%	13% (n=3)	13% (n=2)	7% (n=1)
301 bis 800	11%	11% (n=4)	13% (n=3)	13% (n=2)	29% (n=4)
801 bis 2.000	12%	11% (n=4)	4% (n=1)	13% (n=2)	7% (n=1)
Über 2.000	6% (n=4)	5% (n=2)	13% (n=3)	7% (n=1)	7% (n=1)
Fehlend / Ich weiß es nicht	34%	45%	31%	33% (n=5)	36% (n=5)
Geschlechterverteilung der Trainingsgruppe					
Nur männlich	15%	24%	17% (n=4)	13% (n=2)	29% (n=4)
Nur weiblich	26%	13%	9% (n=2)	7% (n=1)	7% (n=1)
Gemischt	43%	34%	61%	60% (n=9)	50% (n=7)
Nur Trainer*in	0%	0%	0%	0%	0%
Fehlend / Ich weiß es nicht	15%	29%	13%	20% (n=3)	14% (n=2)
Teilnehmerzahl der Trainingsgruppe					
2 bis 5	12%	5% (n=2)	0%	13% (n=2)	0%
6 bis 10	17%	16%	17% (n=4)	7% (n=1)	21% (n=3)
11 bis 15	39%	34%	52%	47% (n=7)	43% (n=6)
16 bis 20	11%	11% (n=4)	17% (n=4)	13% (n=2)	7% (n=1)
Über 20	6% (n=4)	5% (n=2)	0%	0%	7% (n=1)
Fehlend / Ich weiß es nicht	15%	29%	13% (n=3)	20% (n=3)	21% (n=3)

Anmerkung: Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Vereinscharakteristika zu dem (schwersten) Gewaltereignis der jeweiligen Form.

Beispiel: Bei 47% der Personen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, bestand die Trainingsgruppe, in der der Übergriff stattfand, aus 11 bis 15 Personen.

Konsequenzen der Übergriffe (Disclosure)

Befragt nach den Konsequenzen und nach der Kommunikation zu den Gewaltereignissen zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Formen der Gewalt.

Bei psychischer Gewalt berichtete ein Fünftel (20%) der Befragten von keiner Kommunikation über den Vorfall. Wenn ein Gespräch geführt wurde, so geschah dies häufig mit Freund*innen (35%), Eltern (42%), Partner*innen (20%) oder anderen Personen aus dem Sport (23%). Eine Ansprechperson aus dem Sportverein wurde in 19% der Fälle auf die Vorkommnisse angesprochen, in 5% der Fälle wurde eine Ansprechperson aus dem Sportverband miteinbezogen (siehe **Tabelle 14**).

Bei der Betrachtung der körperlichen Gewaltereignisse zeigt sich, dass etwas weniger als die Hälfte der Personen (40%) nicht über die Vorfälle sprach. Wenn Gespräche stattfanden, dann eher mit Freund*innen (18%) oder Eltern (21%). In einem von 20 Fällen wurde mit der Ansprechperson aus dem Sportverein (5%, n=2) gesprochen, in keinem Fall (0%) mit der Ansprechperson aus dem Sportverband (siehe **Tabelle 14**).

Bei Formen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt wurde in einem Drittel der Fälle (35%) nicht über die Vorkommnisse gesprochen. Am ehesten vertrauten sich die Sporttreibenden Freund*innen (39%) oder anderen Personen aus dem Sport (30%) an. Eher selten (13%, n=3) wurde mit Ansprechpersonen aus dem Sportverein, in keinem Fall mit Ansprechpersonen aus dem Sportverband gesprochen (siehe **Tabelle 14**).

Personen, die von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt berichteten, sprachen in über der Hälfte der Fälle (60%) nicht über ihre Gewalterfahrungen. Auch mit Freund*innen oder Eltern wurde nur in jeweils einem Fall (7%) gesprochen. Eine Person (7%) gab an mit einer Ansprechperson aus dem Sportverein gesprochen zu haben. Ansprechpersonen aus dem Sportverband wurden nie in die Vorkommnisse eingeweiht (siehe **Tabelle 14**).

Athlet*innen mit Vernachlässigungserfahrungen sprachen in fast der Hälfte der Fälle (43%) nicht über ihre Erfahrungen. In je zwei Fällen (14%) wurde mit Eltern oder Freund*innen gesprochen. Ansprechpersonen aus dem Verein wurden in einem Fall (7%) benachrichtigt. Ansprechpersonen aus dem Sportverband wurden in keinem Fall angesprochen (siehe **Tabelle 14**).

Tabelle 14. Mit wem wurde über die Erfahrungen gesprochen? (häufigste Nennungen)

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
Kommunikation über Vorfall					
<i>(Mehrfachangaben zum Teil möglich)</i>					
N	65	38	23	15	14
Keine	20%	40%	35%	60% (n=9)	43% (n=6)
Gespräch mit					
Freund*in	35%	18%	39%	7% (n=1)	14% (n=2)
Eltern	42%	21%	13% (n=3)	7% (n=1)	14% (n=2)
Partner*in	20%	11% (n=4)	9% (n=2)	0%	7% (n=1)
Jemand aus dem Sport	23%	5% (n=2)	30%	0%	7% (n=1)
Familie	17%	8% (n=3)	9% (n=2)	0%	7% (n=1)
Ansprechperson aus Sportverein	19%	5% (n=2)	13% (n=3)	7% (n=1)	7% (n=1)
Ansprechperson aus Sportverband	5% (n=3)	0%	0%	0%	0%

Beispiel: Eine der Personen (7%), die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, hat mit einer Ansprechperson aus dem Sportverein über die Erfahrungen gesprochen.

Athlet*innen, welche psychische Gewalt erfuhren, berichteten, dass in etwas mehr als einem Drittel der Fälle (39%) nichts passiert sei, da es nicht öffentlich bekannt wurde. In etwa einem Drittel der Fälle (33%) kam es zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten. Zivil- oder strafrechtliche Konsequenzen kamen selten (2%, n=1) vor.

Bei Fällen körperlicher Gewalt kam es in einem Viertel der Fälle (26%) zu keinen Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In 9% (n=2) der Fälle kam es zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten. In einem von zehn Fällen (13%, n=3) ist nichts passiert, obwohl die Vorkommnisse öffentlich bekannt wurden. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

Bei Fällen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt kam es in über der Hälfte aller Fälle (60%) nicht zu Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In keinem der Fälle kam es trotz Bekanntwerden zu keinen Konsequenzen. In 33% der Fälle (n=2) wurde ein klärendes Gespräch mit den beteiligten Personen initiiert. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

Sporttreibende, die sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt ausgesetzt waren, berichteten, dass es in 16% (n=1) der Fälle keine Konsequenzen gab, da es nicht öffentlich bekannt wurde. Bei einem Drittel der Fälle (33%, n=2) kam es zu einem klärenden Gespräch. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

In keinem der Fälle von Vernachlässigung gab es keine Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In der Hälfte der Fälle (50%, n=4) wurde ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten geführt und in 13% (n=1) aller Fälle kam es trotz öffentlichem Bekanntsein zu keinen Konsequenzen. In keinem der Fälle von Vernachlässigung (0%) wurden zivil- oder strafrechtliche Folgen für die tatverantwortliche Person genannt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 15** dargestellt.

Für ein Drittel (32%) der Befragten hatte das Erfahren psychischer Gewalt keine persönlichen Folgen. Die häufigsten Folgen waren reduzierte Motivation für den Sport (31%), Vermeidung der tatverantwortlichen Person (31%) und kurzfristige psychische Folgen (22%). Langfristige (über sechs Monate) psychische Folgen kamen in 5% (n=3) der Fälle vor, langfristige körperliche Beschwerden in 3% der Fälle.

Athlet*innen, die körperliche Gewalt erfuhren, gaben in fast der Hälfte der Fälle (45%) an, keine persönlichen Folgen zu haben. 18% wechselten freiwillig den Verein. Langfristige psychische Folgen wurden in keinem der Fälle berichtet, langfristige körperliche Beschwerden in 3% (n=1) der Fälle.

Bei Fällen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt gab es in mehr als der Hälfte der Fälle (57%) keine persönlichen Folgen, während ein Viertel (22%) der Befragten angab, die verantwortliche Person / den Kontakt zu dieser zu vermeiden. Kurzfristige oder langfristige psychische oder körperliche Konsequenzen der Vorfälle wurden nicht genannt.

Ein Drittel aller Befragten (33%), die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, gab an, keine persönlichen Folgen zu haben. In jeweils einem Fünftel der Fälle (20%, n=3) wurde die Vermeidung der Person / des Kontakts mit der Person und/oder der freiwillige Wechsel des Vereins genannt. Eine*r der Athlet*innen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben (7%), gab an kurzfristige psychische Folgen erfahren zu haben, während diese bei keiner der Personen langfristig waren. Auch langfristige körperliche Beschwerden traten in keinem der Fälle auf.

Sporttreibende, die Vernachlässigung erfahren haben, gaben in der Hälfte der Fälle (50%) an, keine persönlichen Folgen zu haben. Kurzfristige körperliche Folgen wurden von eine*r der Befragten (7%) genannt. Langfristige psychische Folgen oder langfristige körperliche Beschwerden wurden in keinem der Fälle berichtet (siehe **Tabelle 15**).

Tabelle 15. Konsequenzen und persönliche Folgen der Erfahrungen nach Form der Gewalt (häufigste Nennungen)

	Psychi- sche Ge- walt	Körperli- che Gewalt	Sexuali- sierte Ge- walt ohne Körper- kontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkon- takt	Vernachläs- sigung
Konsequenzen					
N	52	23	15	6	8
Es ist nichts passiert, es wurde nicht öffentlich/ allgemein bekannt	39%	26% (n=6)	60% (n=9)	16% (n=1)	0%
Es ist nichts passiert, obwohl es öffentlich/ allgemein bekannt wurde	4% (n=2)	13% (n=3)	7% (n=1)	0%	13% (n=1)
Ein Gespräch zur Klärung mit den beteiligten Personen	33%	9% (n=2)	7% (n=1)	33% (n=2)	50% (n=4)
Vereinswechsel wurde nahegelegt	4% (n=2)	0%	0%	0%	0%
Vorwurf zu lügen	2% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Drohung durch Täter	0%	0%	0%	0%	0%
Ausschluss des Täters von Verein/Verband	2% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Zivil- oder strafrechtliche Folgen für Täter	2% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Andere Konsequenzen	2% (n=1)	0%	7% (n=1)	0%	0%
Persönliche Folgen					
N	65	38	23	15	14
Keine Folgen	32%	45%	57%	33% (n=5)	50%
Reduzierte Motivation für Sport	31%	13% (n=5)	9% (n=2)	7% (n=1)	7% (n=1)
Vermeidung der Person/des Kontakts	31%	3% (n=1)	22% (n=5)	20% (n=3)	0%
Aufhören der Sportart	8%	8% (n=3)	0%	0%	0%
Freiwilliger Wechsel des Vereins	17%	18%	9% (n=2)	20% (n=3)	14% (n=2)
Kurzfristige psychische Folgen	22%	5% (n=2)	0%	7% (n=1)	0%
Langfristige psychische Folgen (> 6 Monate)	5% (n=3)	0%	0%	0%	0%
Kurzfristige körperliche Beschwerden	3% (n=2)	5% (n=2)	0%	0%	7% (n=1)
Langfristige körperliche Beschwerden (> 6 Monate)	3% (n=2)	3% (n=1)	0%	0%	0%

Beispiel: Bei 39% der Fälle von psychischer Gewalt kam es zu keinen Folgen, weil es nicht öffentlich bekannt wurde.

In fast einem Drittel der Fälle (29%) wusste im Verein niemand etwas von den Vorfällen psychischer Gewalt. In einem von acht Fällen (14%) wusste der Verein von den Vorkommnissen, hat allerdings nichts unternommen, in vier von zehn Fällen (39%) wurden Aufklärung und Beratung geleistet. Nie wurde die Aufklärung durch den Verein behindert. In knapp zwei Drittel (60%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen.

In einem Zehntel der Fälle (9%, n=2) wusste im Verein niemand etwas von den Vorfällen körperlicher Gewalt. In einem Fünftel der Fälle (22%, n=5) hat der Verein nichts unternommen, obwohl er davon wusste. Die Aufklärung selbst wurde in keinem der Fälle behindert oder erschwert. In einem Drittel (35%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen, allerdings wurde auch in 9% (n=2) der Fälle nichts vom Verband unternommen, obwohl die Vorkommnisse bekannt waren.

In einem Drittel der Fälle (33%, n=5) von sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt wusste der Verein davon nichts. In einem Viertel der Fälle (27%, n=4) hat der Verein nichts unternommen, obwohl er von den Vorfällen gewusst hat. In 7% der Fälle (n=1) wurde Betroffenen Aufklärung und Beratung angeboten. Die Aufklärung wurde nie vom Verein behindert. In drei Viertel (73%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen.

Bei Vorfällen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt wusste der Verein in einem Drittel der Fälle (33%, n=2) nichts davon. Ebenso häufig wurde Aufklärung und Beratung durch den Verein geboten. Der Verband war in der Hälfte (50%, n=3) der Fälle sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt nicht in Kenntnis.

In 13% der Fälle war im Verein entweder niemandem etwas über die Vorfälle der Vernachlässigung bekannt oder es wurde trotz Kenntnis der Vorfälle nichts unternommen. In einem Viertel der Fälle (25%, n=2) hat der Verein Aufklärung und Betreuung angeboten. Ein Viertel der Fälle (25%, n=2) waren dem Verband unbekannt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 16** dargestellt.

Tabelle 16. Unterstützung durch den Verein / Verband

	Psychi- sche Ge- walt	Körperli- che Ge- walt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkon- takt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkon- takt	Vernach- lässigung
N	52	23	15	6	8
Unterstützung durch den Verein					
Niemand aus dem Verein wusste etwas davon	29%	9% (n=2)	33% (n=5)	33% (n=2)	13% (n=1)
Der Verein hat nichts gemacht	14%	22% (n=5)	27% (n=4)	0%	13% (n=1)
Aufklärung und Beratung durch den Verein	39%	4% (n=1)	7% (n=1)	33% (n=2)	25% (n=2)
Verein hat mit Sorgeberechtigten gesprochen	6% (n=3)	4% (n=1)	7% (n=1)	0%	13% (n=1)
Verein hat mit Täter gesprochen	8% (n=4)	0%	7% (n=1)	0%	0%
Der Verein hat Aufklärung behindert	0%	0%	0%	0%	0%
Andere Unterstützung durch Verein	4% (n=2)	4% (n=1)	0%	17% (n=1)	0%
Unterstützung durch den Verband					
Niemand aus dem Verband wusste etwas davon	60%	35%	73%	50% (n=3)	25% (n=2)
Der Verband hat nichts gemacht	8% (n=4)	9% (n=2)	7% (n=1)	0%	13% (n=1)
Aufklärung und Beratung durch den Verband	6% (n=3)	0%	0%	17% (n=1)	0%
Verband hat mit Sorgeberechtigten gesprochen	0%	0%	0%	0%	0%
Verband hat mit Täter gesprochen	2% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Der Verband hat Aufklärung behindert	0%	0%	0%	0%	13% (n=1)
Andere Unterstützung durch Verband	4% (n=2)	4% (n=1)	0%	0%	0%

Beispiel: In 39% der Fälle von psychischer Gewalt kam es zu Aufklärung und Beratung durch den Verband.

Maßnahmen des Verbandes

Die Teilnehmenden beantworteten zusätzlich spezielle Items zu Schutzmaßnahmen im Landessportbund Sachsen-Anhalt. Dabei wurde gefragt, welche Verbandsmaßnahmen sich die Befragten noch wünschen würden, bzw. welche ihrer Meinung nach sinnvoll seien. Die Auswahl der erfragten Maßnahmen und weiteren gewünschten Maßnahmen erfolgte durch den Landessportbund.

Zu weiteren sinnvollen oder gewünschten Hilfs- oder Präventionsangeboten zum Thema Gewalt und Missbrauch gab die Hälfte (53%) der Befragten an, dass sie sich klare Regeln für den Umgang mit Sportler*innen, z.B. für die Umkleide-Situation und Konsequenzen bei Regelverstößen wünschen würden, außerdem wünschte sich etwa die Hälfte der Befragten (52%) einen Verfahrensplan zum Umgang mit Verdachtsfällen. Je etwa vier von zehn der Befragten hielten mehr Informationen und regelmäßige Schulungen rund um das Thema Gewaltprävention, die verpflichtende Unterzeichnung eines Ehrenkodexes, Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen zur Gewaltprävention für volljährige Sportler*innen, das Hervorheben von Kinderrechten und ein erweitertes Führungszeugnis von alle Mitarbeitenden für sinnvoll.

Ein Drittel der befragten Vereinsmitglieder wünschte sich mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Sportler*innen (z.B. beim Erstellen von Regeln und Konsequenzen) (33%) und den verstärkten Schutz für Sportler*innen bei Beschwerden (32%). Weitere gewünschte Maßnahmen sind in **Tabelle 17** dargestellt.

Tabelle 17. Gewünschte oder sinnvolle Verbandsmaßnahmen

Gewünschte Maßnahmen	
Welche Hilfs- oder Präventionsangebote zum Thema Gewalt und Missbrauch würden Sie sich von Seiten des Vereins/des Verbandes wünschen oder welche Maßnahmen fänden Sie sinnvoll?	
Klare Regeln für den Umgang mit Sportler*innen, z.B. Umkleide Situation und Konsequenzen bei Regelverstößen	51 (53,1%)
Verfahrensplan zum Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen	50 (52,1%)
Mehr Informationen und regelmäßige Schulungen rund um das Thema Gewaltprävention (Plakate, Flyer, Website, Fortbildung)	38 (39,6%)
Verpflichtende Unterzeichnung eines Ehren- und/oder Verhaltenskodexes für Trainer*innen oder Mitarbeiter*innen eines Sportvereins, sowie klare Konsequenzen bei Verstößen	37 (38,5%)
Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen in Vereinen zur Gewaltprävention für volljährige Sportler*innen	37 (38,5%)
Hervorheben von Kinderrechten innerhalb des Vereins	36 (37,5%)
Erweitertes Führungszeugnis von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen	34 (35,4%)
Mitbestimmungsmöglichkeiten für Sportler*innen (z.B. beim Erstellen von Regeln und Konsequenzen)	32 (33,3%)
Verstärkter Schutz für Sportler*innen bei Beschwerden	31 (32,3%)
Unterstützung bei Konfrontation des/der Täter*in	30 (31,3%)

Weiterleitung an externe Beratungsstellen bei Problemen oder Verdachtsfällen (Rechtsbeistand, Gruppenangebote, psychologische Unterstützungsangebote)	26 (27,1%)
Öffentlich benannte Kontaktperson innerhalb des Vereins, bei der Verdachtsfälle gemeldet werden können und die Betroffenen zur Seite steht für weiteres Vorgehen	24 (25,0%)
Andere	1 (1,0%)

Beispiel: 40% der befragten Personen aus dem Landessportbund wünschten sich mehr Informationen und regelmäßige Schulungen rund um das Thema Gewaltprävention (Plakate, Flyer, Website, Fortbildung).

Allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport

Bei der Betrachtung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport zeigte sich, dass sieben von zehn Sporttreibenden (65%) ihre Erfahrungen als sehr gut und drei von zehn (27%) als gut beschrieben. Seltener (5%) wurden neutrale Erfahrungen angegeben. Schlechte oder sehr schlechte Erfahrungen wurden nie (0%) angegeben (siehe **Tabelle 2**).

Bei der Betrachtung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport, speziell bei Athlet*innen mit Gewalterfahrungen, zeigt sich, dass sechs von zehn Sporttreibenden, die irgendeine Form der Gewalt erfahren haben, ihre allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport als sehr gut (63%) beschrieben (siehe **Tabelle 18**).

Sportler*innen, die von Erfahrungen psychischer und / oder körperlicher Gewalt berichteten, schätzten ihre allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport als sehr gut (63%/54%) bis gut (31%/38%) ein. Bei Formen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt berichteten lediglich jeweils 13% (n=3) der Befragten von neutralen oder guten Erfahrungen mit dem Vereinssport, die überwiegende Mehrheit der Befragten (74%) berichtete von sehr guten Erfahrungen. Ähnliche Erfahrungen berichteten Personen, welche Formen der sexualisierten Gewalt mit Körperkontakt erfuhren. So berichteten 7% (n=1) von neutralen Erfahrungen und neun von zehn Befragten (93%) von sehr guten bis guten allgemeinen Vereinssporterfahrungen (siehe **Tabelle 18**).

Personen, die Vernachlässigung innerhalb des Sports erfahren haben, berichteten in einem von zehn Fällen (14%, n=2) von neutralen Erfahrungen. Häufig wurde von guten (36%, n=5) bis sehr guten (50%) Erfahrungen berichtet (siehe **Tabelle 18**).

Tabelle 18. Allgemeine Einschätzung zum Vereinssport bei Sporttreibenden mit Gewalterfahrung

	Irgendeine Gewalt	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
N	72	62	37	23	15	14
Sehr gut	63%	63%	54%	74%	80%	50%
Gut	31%	31%	38%	13% (n=3)	13% (n=2)	36% (n=5)
Neutral	7%	6% (n=4)	8% (n=3)	13% (n=3)	7% (n=1)	14% (n=2)
Schlecht	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Sehr schlecht	0%	0%	0%	0%	0%	0%

Beispiel: 54% der Personen mit körperlichen Gewalterfahrungen schätzten ihre Erfahrung mit dem Vereinssport als „sehr gut“ ein.

Zusammenfassung

Insgesamt nahmen **96 Sportvereinsmitglieder** aus dem Landessportbund Sachsen-Anhalt an der Online-Befragung teil, **davon 85 aktive Sportvereinsmitglieder im Landessportbund Sachsen-Anhalt**. Etwas weniger als die Hälfte gab an, weiblich zu sein (39%), das Durchschnittsalter betrug etwa 32 Jahre, die Mehrheit der Athlet*innen ist heterosexuell orientiert (85%). 23% der Teilnehmenden spezialisierte sich unter zwölf Jahren auf eine Hauptsportart und je zwei Drittel der Befragten geht einer Einzelsportart (65%) und / oder einer Mannschaftssportart (68%) nach. Die Mehrheit der Befragten (62%) war schon über zehn Jahre dem Verein zugehörig.

- **Acht von zehn Befragten** (78%) berichteten von **irgendeiner Form der Gewalt im Sport**.
- **Sieben von zehn** Befragten (68%) berichteten von **psychischer Gewalt**.
- **Vier von zehn** Athlet*innen (40%) gaben an, **körperliche Gewalt** erfahren zu haben.
- **Zwei von zehn** Sporttreibenden (24%) haben **sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt** erfahren.
- **Zwei von zehn** Teilnehmenden (16%) berichteten von Erfahrungen **sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt**.
- **Zwei von zehn** Befragten (15%) berichtete von Formen der **Vernachlässigung** im Sport.
- Häufig traten Erfahrungen **auch außerhalb des Sports** auf oder sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sports.
- **Frauen** berichteten häufiger Gewalt als Männer.
- Das **sportliche Niveau** und die **Wochentrainingszeit** hängen mit den Gewalterfahrungen zusammen, wobei ein höheres sportliches Niveau und mehr verbrachte Zeit im Training tendenziell mit mehr Gewalterfahrungen assoziiert sind.
- Bei etwas weniger als der Hälfte der Teilnehmenden fanden die Gewalterfahrungen **in einem anderen Verein** statt und nicht in dem Sportverein, in dem sie aktuell Mitglied sind.
- Häufig wurde **nicht über die Vorfälle gesprochen**, **Ansprechpersonen** aus dem **Sportverein** wurden in manchen Fällen zu Rate gezogen, häufiger wurde mit **Freund*innen oder Eltern** gesprochen. Ansprechpersonen aus dem Sportverband spielten eine untergeordnete Rolle.
- Häufig wurden die Vorkommnisse **gar nicht öffentlich bekannt** und es gab **keine Konsequenzen**.
- Am ehesten fand ein **klärendes Gespräch** statt.
- **Rechtliche Konsequenzen** gab es nur sehr selten.
- Viele Athlet*innen hatten **keine persönlichen Folgen** durch die Vorkommnisse, einige berichteten von **psychischen Folgen**, von der **Vermeidung** des Täters oder der Täterin, dem **freiwilligen Wechsel des Vereins** oder von **reduzierter Motivation** für den Sport.

Bei der Frage nach der Einschätzung zur Sinnhaftigkeit von Maßnahmen oder welche weiteren Maßnahmen sich die Teilnehmenden wünschen würden, wurden vor allem **klare Regeln** für den Umgang mit Sportler*innen und Konsequenzen bei Regelverstößen und ein **Verfahrensplan** zum Umgang mit Verdachtsfällen oder Vorfällen genannt.

Die **Einschätzung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport war durchweg positiv**. Selbst in Fällen, in denen gravierende Formen der Gewalt berichtet wurden, bspw. bei Erfahrung mit sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt berichteten 93% der Teilnehmenden von guten bis sehr guten Erfahrungen mit dem Vereinssport.



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne



Klinik
für Kinder- und Jugend-
psychiatrie/Psychotherapie
UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

GEFÖRDERT DURCH DEN:

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Zitationshinweis:

Allroggen, M., Mayer, S., Rau, T. (2023): *MODUL I: Bericht zum Forschungsprojekt SicherImSport für den LandesSportbund Sachsen-Anhalt*. Ulm: Universitätsklinikum Ulm.
